

111-17G STELLUNGNAHME ZU TRANSGENDERISMUS

Der Stellungnahme zu Transgenderismus, die wie folgt lautet, wurde zugestimmt:

Das wachsende Bewusstsein der Bedürfnisse und Herausforderungen, die Transgender-Männer und -Frauen erleben, und die weltweit zunehmende Bedeutung von Transgender-Themen in der Gesellschaft lassen wichtige Fragen aufkommen – und zwar nicht nur bei denen, die von dem Transgender-Phänomen betroffen sind, sondern auch in der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Auch wenn die Probleme und Herausforderungen derjenigen, die sich als transgender sehen, einigen Elementen, mit denen alle Menschen zu kämpfen haben, entsprechen, ist uns die Einzigartigkeit ihrer Situation und unsere begrenzte Kenntnis spezieller Umstände bewusst. Doch wir glauben, dass die Heilige Schrift Grundsatzrichtlinien und Rat für Transgender-Menschen und die Kirche hat, die über menschliche Gepflogenheiten und kulturelle Aspekte hinausgehen.

Das Transgender-Phänomen

In der modernen Gesellschaft wird Geschlechtsidentität typischerweise bezeichnet als „die öffentliche (und gewöhnlich gesetzlich anerkannte) ausgelebte Rolle als Junge oder Mädchen, Mann oder Frau“, während sich Geschlecht auf „die biologischen Indikatoren von männlich und weiblich“¹ beziehen. Die Geschlechtsidentität entspricht gewöhnlich dem biologischen Geschlecht bei der Geburt. Doch kann eine Fehlausrichtung auf körperlicher und/oder geistig-emotionaler Ebene vorkommen.

Auf der körperlichen Ebene kann eine Ambiguität der Genitalien aus anatomischen oder physiologischen Abnormitäten resultieren, so dass nicht eindeutig festgestellt werden kann, ob ein Kind männlich oder weiblich ist. Diese Ambiguität der anatomischen geschlechtlichen Differenzierung wird oft Hermaphroditismus oder Intersexualität genannt.²

Auf mental-emotionaler Ebene tritt eine Fehlausrichtung bei Transgender-Menschen auf, deren geschlechtliche Anatomie eindeutig männlich oder weiblich ist, die sich aber mit dem anderen als ihrem biologischen Geschlecht identifizieren. Sie beschreiben sich selbst zum Beispiel als im falschen Körper gefangen. Transgenderismus – früher klinisch diagnostiziert als „Störung der geschlechtlichen Identität“ und heutzutage als „Geschlechtsdysphorie“ bezeichnet – ist als Oberbegriff zu verstehen, mit dem die vielfältigen Möglichkeiten beschrieben werden, wie Menschen ihre Geschlechtsidentität anders interpretieren und ausdrücken, als diejenigen, die Geschlecht aufgrund des biologischen Geschlechts definieren.³ „Geschlechtsdysphorie drückt sich auf vielerlei Weise aus, einschließlich des starken Wunsches, als das andere Geschlecht behandelt zu werden oder sich seiner Geschlechtsmerkmale zu entledigen oder der starken Überzeugung, dass die eigenen Gefühle und Reaktionen typisch für das andere Geschlecht sind.“⁴

¹ Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, 5. Ausg. (DSM-5™), herausgegeben von der American Psychiatric Association (American Psychiatric Publishing, Washington, DC, 2013), S. 451.

² Wer mit doppeldeutigen Genitalien geboren wird, kann von korrigierender operativer Behandlung profitieren, was aber nicht unbedingt gegeben ist.

³ Siehe DSM-5™, S. 451-459

⁴ Dieser Satz ist Teil einer kurzen Zusammenfassung über Geschlechtsdysphorie zur Einführung von DSM-5™, die 2013 veröffentlicht wurde: https://www.psychiatry.org/File%20Library/Psychiatrists/Practice/DSM/APA_DSM-5-Gender-Dysphoria.pdf (abgerufen am 11. April 2017).

Aufgrund des gegenwärtigen Trends, die biblische Sicht von zwei Geschlechtern (männlich und weiblich) abzulehnen und durch ein wachsendes Spektrum von Gender-Arten zu ersetzen, werden, ausgelöst durch die Transgender-Gegebenheiten, bestimmte Entscheidungen in der heutigen Kultur als normal und akzeptabel angesehen. Doch der Wunsch, sich in eine Person eines anderen Geschlechts zu verwandeln oder so zu leben, kann in einer Lebensführung resultieren, die biblisch nicht angemessen ist. Geschlechtsdysphorie kann zum Beispiel zu Crossdressing⁵, geschlechtsumwandelnder Operation oder dem Wunsch nach einer ehelichen Beziehung mit jemandem desselben biologischen Geschlechts führen. Andererseits leiden Transgender-Menschen vielleicht still, führen ein zölibatäres Leben oder heiraten einen Ehepartner des anderen Geschlechts.

Biblische Prinzipien in Bezug auf Sexualität und das Transgender-Phänomen

Da das Transgender-Phänomen anhand der Heiligen Schrift beurteilt werden muss, können die folgenden biblischen Prinzipien und Lehren der Glaubensgemeinschaft helfen mit Menschen, die von Geschlechtsdysphorie betroffen sind, auf biblische und christusähnliche Weise umzugehen:

1. Gott schuf die Menschen als zwei Personen, die in Bezug auf das Geschlecht als männlich und weiblich identifiziert werden. Die Bibel verbindet das Geschlecht untrennbar mit dem biologischen Geschlecht (1 Mo 1,27; 2,22–24) und unterscheidet nicht zwischen beidem. Das Wort Gottes bekräftigt in der Schöpfung die Komplementarität wie auch die klare Unterscheidung zwischen männlich und weiblich. Der Schöpfungsbericht in 1. Mose ist die Basis für alle Fragen bezüglich menschlicher Sexualität.
2. Aus biblischer Sicht ist der Mensch eine psychosomatische Einheit. Die Heilige Schrift nennt das ganze menschliche Wesen zum Beispiel Seele (1 Mo 2,7; Jer 13,17; 52,28–30; Hes 18,4; Apg 2,41; 1 Kor 15,45), Leib (Eph 5,28; Röm 12,1–2; Offb 18,13), Fleisch (1 Ptr 1,24) und Geist (2 Tim 4,22; 1 Joh 4,1–3). Somit unterstützt die Bibel keinen Dualismus im Sinne einer Trennung zwischen Körper und Geschlechtlichkeitsempfinden. Außerdem stellt sich die Heilige Schrift keine unsterblichen Teile des menschlichen Körpers vor, da Gott alleine unsterblich ist (1 Tim 6,14–16) und in der ersten Auferstehung Unsterblichkeit denjenigen verleihen wird, die an ihn glauben (1 Kor 15,51–54). Somit ist der Mensch auch als untrennbare sexuelle Einheit gedacht, und die sexuelle Identität kann nicht unabhängig vom Körper sein. Laut Heiliger Schrift bestimmt sich unsere geschlechtliche Identität, wie sie von Gott geschaffen ist, durch unser biologisches Geschlecht bei der Geburt (1 Mo 1,27; 5,1–2; Ps 139,13–14; Mk 10,6).
3. Die Bibel anerkennt jedoch, dass durch den Sündenfall (1 Mo 3,6–19) das ganze menschliche Wesen – d. h. unsere geistigen, körperlichen und geistlichen Fähigkeiten – von der Sünde beeinträchtigt sind (Jer 17,9; Röm 3,9; 7,14–23; 8,20–23; Gal 5,17) und von Gott erneuert werden müssen (Röm 12,2). Unsere Emotionen, Gefühle und Wahrnehmungen sind keine völlig verlässlichen Indikatoren für Gottes Pläne, Ideale und Wahrheit (Spr 14,12; 16,25). Wir brauchen Führung von Gott durch die Heilige Schrift, um uns bewusst zu machen, was das Beste für uns ist und wie wir entsprechend seinem Willen leben (2 Tim 3,16).
4. Die Tatsache, dass manche Menschen geltend machen, ihre Geschlechtsidentität sei unvereinbar mit ihrem biologischen Geschlecht, offenbart eine ernste Dichotomie. Diese Gebrochenheit oder

⁵ Crossdressing, auch als transvestitisches Verhalten bezeichnet, wird in 5. Mose 22,5 verboten.

Seelennot – sei sie als solche empfunden oder nicht – ist ein Ausdruck der zerstörerischen Wirkung der Sünde auf den Menschen und kann vielfältige Gründe haben. Auch wenn Geschlechtsdysphorie an sich nicht sündig ist, kann sie zu sündigen Entscheidungen führen. Sie ist ein weiterer Indikator dafür, dass Menschen – auf der persönlichen Ebene – in den großen Kampf involviert sind.

5. So lange Transgender-Menschen ihr Leben bewusst nach den biblischen Lehren über Sexualität und Ehe ausleben, können sie Mitglieder der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten sein. Die Bibel nennt jede sexuelle Aktivität außerhalb der heterosexuellen Ehe deutlich und durchgehend Sünde (Mt 5,28.31–32; 1 Tim 1,8–11; Hbr 13,4). Alternative sexuelle Lebensweisen sind sündige Entstellungen von Gottes gutem Geschenk der Sexualität (Röm 1,21–28; 1 Kor 6,9–10).

6. Weil die Bibel den Menschen als ganzheitliche Einheit ansieht und nicht zwischen biologischem Geschlecht und Geschlechtsidentität unterscheidet, warnt die Kirche Transgender-Personen eindringlich vor geschlechtsumwandelnden Operationen und vor einer Eheschließung, wenn sie sich einer solchen Operation unterzogen haben. Vom biblischen ganzheitlichen Standpunkt der Natur des Menschen aus kann ein völliger Übergang von einem Geschlecht zum anderen und das Erlangen einer einheitlichen sexuellen Identität im Fall einer geschlechtsumwandelnden Operation nicht erwartet werden.

7. Die Bibel befiehlt den Nachfolgern Christi, jeden Menschen zu lieben. Da jeder nach dem Bild Gottes geschaffen ist, muss er in Würde und mit Respekt behandelt werden. Dies schließt Transgender-Personen mit ein. Verachtung, Missbrauch oder Schikanieren von Transgender-Personen sind nicht vereinbar mit dem biblischen Gebot „du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Mk 12,31).

8. Die Kirche als Gemeinschaft Jesu Christi soll ein Zufluchtsort und ein Ort der Hoffnung, der Fürsorge und des Verständnisses für all diejenigen sein, die ratlos sind, leiden, kämpfen oder einsam sind, denn „das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen“ (Mt 12,20). Alle Menschen sind eingeladen, in der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten anwesend zu sein und die Gemeinschaft mit den dazugehörigen Gläubigen zu genießen. Diejenigen, die Mitglieder sind, können am kirchlichen Leben vollständig teilnehmen, so lange sie die Botschaft, den Auftrag und die Werte der Kirche annehmen.

9. Die Bibel verkündigt die gute Nachricht, dass sexuelle Sünden, die von heterosexuellen, homosexuellen, transgender Menschen oder anderen begangen werden, vergeben werden können; Leben können durch den Glauben an Jesus Christus verändert werden (1 Kor 6,9–11).

10. Wer eine Inkongruenz zwischen seinem biologischen Geschlecht und seiner Geschlechtsidentität verspürt, wird ermutigt, sich im Umgang mit seiner Seelennot an die biblischen Prinzipien zu halten. Er oder sie ist eingeladen, über Gottes ursprünglichen Plan von Reinheit und sexueller Treue nachzudenken. Jeder, der zu Gott gehört, ist aufgerufen, ihn mit seinem Körper und seinem Lebensstil zu ehren (1 Kor 6,19). Zusammen mit allen Gläubigen werden Transgender-Personen ermutigt, auf Gott zu warten; und ihnen wird Gottes volles Mitgefühl, sein Friede und seine Gnade in der Erwartung der baldigen Wiederkunft angeboten, wenn alle echten Nachfolger Christi völlig wiederhergestellt werden zu Gottes Ideal.